



Nachrichten

Architekturbüro in Ecuador gewinnt Schweizer Award Vom Gestern ins Heute

In ihren Arbeiten vereinen sie Tradition und Moderne, sie beziehen die lokale Bevölkerung in die Planung und den Bau ihrer Objekte mit ein und setzen auf Umweltverträglichkeit und natürliche Materialien: David Barragán, Pascual Gangotena, Maríaluisa Borja und Esteban Benavides des Architekturbüros Al Borde in Quito (Ecuador) gewinnen den von der Fondazione Teatro dell'architettura in Mendrisio ausgeschriebenen BancaStato Swiss Architectural Award 2024.



JAC Studio

Die Jury unter dem Präsidium des Tessiner Architekten Mario Botta verleiht Al Borde den Preis für das Projekt Mirador Aula (Learning Viewpoint, Bild). Der offene Raum stehe stellvertretend für die nachhaltige Leichtigkeit, welche die vom Architekturbüro in Quito geplanten Bauten auszeichne. Der Swiss Architectural Award wird alle zwei Jahre vergeben. In seiner neunten Ausgabe steht er erstmals unter dem Patronat der Tessiner Kantonalbank BancaStato. Er ist mit 100'000 Franken dotiert und wird den Gewinnern am 8. Mai 2025 im Auditorio del Teatro dell'architettura in Mendrisio überreicht. **mb**

Werk des flämischen Malers Van Dyck entdeckt *Madonna mit Kind*

In einer privaten Sammlung im Tessin ist ein Gemälde des flämischen Barockmalers Anthonis van Dyck (1599-1641) wieder aufgetaucht. "Die Jungfrau mit dem Kind" ist vor vierhundert Jahren in seiner Werkstatt entstanden. Dann hat sich die Spur verloren. Das nun gefundene Werk ist ein 61 mal 48,2 Zentimeter grosses Ölgemälde. Anthonis van Dyck und seine Gehilfen haben es um 1625 gemalt. Es gehört laut Fachleuten zu einem Zyklus von drei Gemälden, die sich alle mit dem selben Thema auseinandersetzen. Die beiden anderen Werke befinden sich im Metropolitan Museum of Art in New York und in der Sammlung der Bob Jones University in Greenville im US-Staat South Carolina. Das nun gefundene Werk "Die Jungfrau

mit dem Kind" hatte das Labor für Kultur-güteranalyse der Universität Bologna zusammen mit dem Franzosen Pascal Cotte im vergangenen April und Mai untersucht. Sie haben erste Ergebnisse von Historikern zur Echtheit bestätigt. Cotte wurde im Übrigen bekannt mit seinen Multipretralscans von Leonardo da Vincis "Mona Lisa" und "Dame mit Hermelin" in den Jahren 2004 und 2007. Van Dycks "Madonna mit Kind" zeigt Maria mit dem Jesuskind auf dem Schooss. Die Jungfrau Maria trägt ein rotes Kleid mit blauem Mantel und einer braunen Drapierung, die ihr über ihre linke Schulter gleitet. Das nackte Kind liegt auf einem weissen Tuch, sein Gesicht ist an die Brust der Mutter geschmiegt. Im Hintergrund zeichnet sich eine Landschaft ab. **sda**

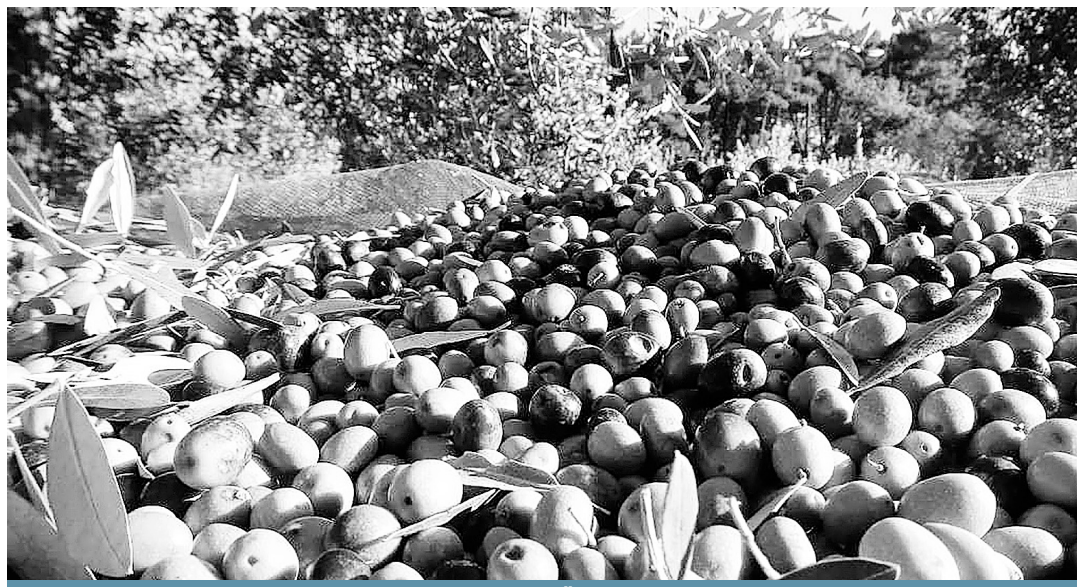
Bilanz der Olivenernte 2024: Ungünstige Witterung aber kaum Schädlingsbefall. Zufriedene Gesichter bei den Tessiner Olivenanbauern

WENIGER ERTRAG, ABER GESUNDE OLIVEN

von **Ruedi Weiss**

Der Olivenanbau im Tessin erzielte dieses Jahr einen geringeren Ertrag und wurde von klimatischen Bedingungen bestimmt. Andererseits zeigte sich in der Bevölkerung ein anhaltend grosses Interesse am Olivenanbau, der dieses Jahr mit der Inbetriebnahme der neuen Mühle einen Höhepunkt erreichte.

"Es war eine vom Klimawandel geprägte Saison, aber mit ermutigenden Zeichen für die Zukunft", fasst Claudio Premoli vom Verein "Freunde des Olivenbaums" (Amici dell'Olivo, AAO) das laufende Jahr zusammen. Der 2001 gegründete Verein koordiniert seit acht Jahren die Olivenernte im Tessin und hat gestern Bilanz zur Saison 2024 gezogen. "Die Trockenheit im Sommer und dann die übermässigen Regenfälle während der Reifung und der Ernte setzten den Oliven zu und wirkten sich im Vergleich zum Rekordjahr 2020 negativ auf den Ertrag aus." Trotzdem konnten im Herbst nun knapp 12'000 Kilogramm Oliven geerntet und in den Ölmöhlen von Losone,



12'000 Kilo Oliven ergaben in diesem Jahr 870 Liter Öl

Sonvico und Mezzana zu rund 870 Litern feinstes Tessiner Olivenöl extra vergine verarbeitet werden, etwas mehr als halb so viel wie im Rekordjahr. Mitverantwortlich dafür sind auch die klimatischen Rahmenbedingungen, wie Premoli feststellt: "Probleme im Zusammenhang mit dem Klimawandel, einschliesslich der saisonalen Instabilität,

scheinen sich immer stärker auf die Gesamterträge auszuwirken. Auch aus pflanzengesundheitlicher Sicht verzeichnet das jetzige Jahr eine insgesamt stabile Situation." Die gefürchtete Olivenfruchtfliege, deren Larven sich in den Früchten ernähren und die Qualität der Produktion massgeblich beeinträchtigen, sei zwar auch dieses Jahr vor allem im

September aufgetaucht, führte aber im Vergleich zu anderen Jahren kaum zu nennenswerten Schäden. Dasselbe gilt für den Olivenbaumzünsler. Auch dieser Schädling tauchte in dieser Saison zwar in den Tessiner Olivenhainen auf und führte da und dort zu kleineren Schäden an jungen Trieben. "Aber alles in allem waren die Oliven dieses Jahr gesund

und von guter Qualität", fasst Premoli zusammen.

"Erfreulich ist der positive Trend auch bei den Neuanpflanzungen von Olivenbäumen, der auf ein wachsendes Interesse an dieser Kulturpflanze hinweist", stellt Premoli in seinem Jahresrückblick weiter fest. Konkret: Vor sechs Jahren hat der Verein Amici dell'Olivo die Aktion "Olivenbäume pflanzen" ins Leben gerufen. Seither wurden über 1'000 neue Olivenbäume gepflanzt, sodass der Gesamtbestand im Tessin auf rund 12'000 Bäume angewachsen ist.

Und auch die diesen Herbst erstmals versuchsweise in Betrieb genommene neue und leistungsstarke Olivenmühle in Mezzana habe ihre Feuertaufe erfolgreich bestanden und werde deshalb ab der kommenden Saison voll betriebsfähig sein. "Diese leistungsstärkere Mühle stellt einen bedeutenden Schritt für den Olivenanbau im Kanton Tessin dar", stellt Premoli fest. Das Tessiner Olivenöl bleibe zwar nach wie vor ein begehrtes Nischenprodukt, dürfte aber zukünftig wieder leichter auf dem Markt erhältlich sein.

Castel San Pietro und Arzo tun es zu den Heiligen Drei Königen den Osterprozessionen gleich König Balthasars Gesicht bleibt schwarz

Nachdem die Stiftung Historische Prozessionen in Mendrisio im vergangenen Jahr ihre Entscheidung, das Blackfacing abzuschaffen, nach heftiger Kritik rückgängig gemacht hat, wollen auch die Dreikönigssänger in Arzo und Castel San Pietro am 6. Januar an dieser Tradition festhalten. Die Organisatoren beider Veranstaltungen bestätigten gegenüber dem "Corriere del Ticino", dass die Darsteller wie gewohnt geschminkt werden, einschliesslich der Bemalung des Gesichts des Königs Balthasar, der traditionell eine dunkle Hautfarbe hat. Kaspar soll weiterhin asiatische Gesichtszüge tragen und Melchior europäische.

Die Organisatoren der Dreikönigsumzüge betonen, dass die Bemalung der Heiligen Drei Könige keine rassistischen oder diskriminierenden Absichten verfolgt und in der Bevölkerung bisher nicht zu Kritik geführt habe. In Castel San Pietro wurde in der Vergangenheit bei Bedarf auf die Bemalung des Gesichts von Balthasar verzichtet, wenn sich ein Darsteller mit dunkler Hautfarbe für die Rolle gemeldet hatte.

Seine Wurzeln hat Blackfacing im 19. Jahrhundert in den USA. Damals traten weisse Schauspieler in sogenannten "Minstrel Shows" auf, bei denen sie sich das Gesicht schwarz anmalten und Schwarze als

dumm, faul und übertrieben musikalisch darstellten. Die Tradition der Heiligen Drei Könige hingegen entspringt der biblischen Erzählung und der Vorstellung der drei Weisen aus verschiedenen Teilen der Welt. Anders als Blackfacing ist die Intention nicht, Menschen zu verhöhnen und zu diskriminieren, sondern die Vielfalt der Menschheit und die universale Bedeutung der christlichen Botschaft symbolisieren. Trotzdem kann die Darbietung für Menschen, die Rassismus selbst erlebt haben, verletzend sein und negative Stereotype verstärken. Deshalb empfiehlt Sternsingen Schweiz seit 2022, sich nicht mehr anzumalen. **mk**

Kurz gefasst

Beschäftigungsausblick

Die Einstellungspläne von Schweizer Firmen lassen angesichts des unsicheren wirtschaftlichen Klimas etwas nach. Zu diesem Schluss kommt eine am Dienstag veröffentlichte Studie des Personalvermittlers Manpower. Laut Studie variieren die Einstellungsabsichten je nach Region. Während die Nordwestschweiz das höchste Wachstum mit einem Netto-Beschäftigungsausblick von 36 Prozent und somit ein Plus von 13 Prozentpunkten gegenüber dem Vorquartal verzeichnet, hat das Tessin im Gegensatz dazu mit einem negativen Netto-Beschäftigungsausblick von Minus 14 Prozent zu kämpfen.

Patientendossier

Der Kanton Tessin hat die Verwaltung des elektronischen Patientendossiers (EPD) an die Post Sanela Health AG übergeben. Darüber informierten die Tessiner Kantonsregierung und die Schweizerische Post am Dienstag in einem gemeinsamen Communiqué. Die Post Sanela Health AG ist bereits in 18 Kantonen tätig, im Tessin wird sie ab dem 1. Januar 2025 für das EPD zuständig sein. Das Dossier umfasst eine digitale Sammlung wichtiger Gesundheitsdaten wie beispielsweise Spital- und Pflegeberichte, Untersuchungsergebnisse, Medikationslisten etc.

Plastiksammlung

Die Stadt Bellinzona hatte auf den 1. September 2024 eine Änderung bei der Plastiktrennung und -entsorgung beschlossen. Durch die Zusammenarbeit mit einem neuen Partner wird der Kunststoff nun im Tessin weiterverarbeitet. Der bisherige "Sammelsack" bleibt laut einer Mitteilung der Stadt aber bis Ende Juni 2025 gültig und kann bei der Müllsammelstelle (Ecocentro) in Carasso abgegeben werden. Die neuen 60-Liter-Säcke für die Plastiksammlung sind in 10er-Rollen bei ausgewählten Verkaufsstellen (siehe www.bellinzona.ch/plastica) erhältlich und werden bei den Sammelstellen in Carasso, Claro, Giubiasco und Sementina entgegengenommen. Mit 2,20 Franken pro Stück sind die neuen Säcke 30 Rappen günstiger als die bisherigen.

Referendum gelungen

Das Referendum des Komitees "Salva Viale Cattori" (Rettet den Viale Cattori) in Muralto ist nach Angaben der Tessiner Staatskanzlei vom Dienstag mit 9'779 gültigen Unterschriften zustande gekommen (gefordert waren 7'000 Unterschriften). Demnach wird die Tessiner Stimmbewölkerung über die neue Verkehrsführung beim Bahnhof Muralto entscheiden. Das Referendum richtet sich gegen einen vom Grossen Rat beschlossenen Kredit von 7,1 Millionen Franken und Ausgaben von 16,6 Millionen Franken für die Neugestaltung des intermodalen Verkehrsknotenpunkts beim Bahnhof Locarno-Muralto. Die Gegner bezeichnen die geplante Lösung als "eine städtebauliche Katastrophe". **tz**